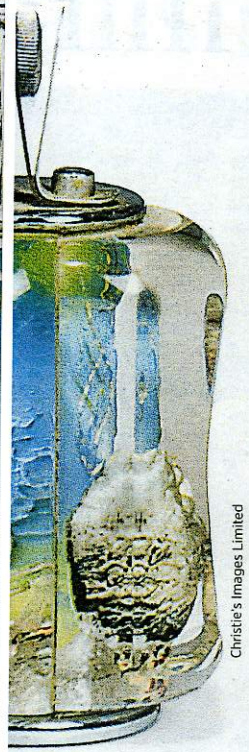

Christie's Images Limited

Dunhill Aquarium: Unter Sammlern zählen Feuerzeuge dieser Serie zu den beliebtesten Objekten – jedes Stück ist ein Einzelkunstwerk.

Feuer und Flamme

Edle Feuerzeuge taugen nicht nur zum statusgemäßen Anzünden von Tabakwaren. Seltene Stücke sind begehrte Anlageobjekte.

Handelsblatt
OSTERN 2. BIS 6. APRIL 2015, NR. 65

interessant. Es gibt auch einige Sammler, die sich für Zippos begeistern. Diese Feuerzeuge entwickelte der US-Unternehmer George Grant Blaisdell nach dem Vorbild österreichischer Modelle, für die er die Lizenz erworben hatte. In den 1930er-Jahren verkaufte er seine Innovation in den USA für knapp zwei Dollar.

Heute legen Sammler für edle Top-Feuerzeuge bis zu 20 000 Euro auf den Tisch, besonders seltene Stücke können auch noch darüber liegen. Wer auf Wertsteigerungen hofft, muss aber Geduld mitbringen. Erichsen sagt: „Wer vor 30 Jahren in seltene Luxusausfertigungen investiert hat, konnte, bis heute, mindestens Preissteigerungen von 200 bis 300 Prozent realisieren. Bei besonderen Stücken waren sogar Margen über 1 500 Prozent möglich."

Aber: Inzwischen ist der Markt ziemlich transparent, die Preise haben sich in den letzten zehn bis 15 Jahren seitwärts bewegt. „Wer heute investiert, wird es nicht mehr so einfach haben, Anlagegewinne einzufahren", warnt Erichsen.

Trotzdem dürften die Preise für seltene Feuerzeuge in den nächsten Jahren weiter steigen. Ein Grund ist das Interesse der Asiaten an westlichen Luxusartikeln. „Neue Sammlergruppen kommen aus China und Japan. Dorthin gingen in den vergangenen Jahren viele Objekte", sagt Sammler Putz. Für asiatische Sammler gehört ein edles Feuerzeug bei wichtigen Terminen genauso dazu wie ein teurer Füllfederhalter oder eine exklusive Uhr.

Auch wenn sich bei Auktionshäusern wie Sotheby's oder Bonhams gleichwohl heute noch gute Stücke finden lassen, sei der Markt schon stark abgegrast, betont Putz: „Während es früher ganze Feuerzeuge-Auktionen gab, kommen heute nur noch einzelne Stücke unter den Hammer." Zudem ist es heute fast unmöglich, ein extrem seltenes Stück billig zu erwerben.

Susanne Schier
Frankfurt

Wenn Volker Putz ein neues Feuerzeug erwirbt, trägt er es häufig einige Zeit in ein Tuch gewickelt in der Hosentasche mit sich herum. „Das fühlt sich einfach gut an“, sagt der Gründer und Aufsichtsratschef der Unternehmensberatung Putz und Partner. „In der Regel kommen die Objekte dann aber hinter Glas. Denn je unbenutzter, desto wertvoller sind sie.“

Feuerzeuge sind schon lange keine reinen Gebrauchsgegenstände mehr, sondern auch beliebte Sammel- und Anlageobjekte. „Ich war schon immer gerne Sammler. Lange Zeit habe ich mich für Fotoapparate interessiert, bis ich auf Feuerzeuge aus den 1920er- und 1930er-Jahren gestoßen bin. Die haben mich sofort fasziniert“, sagt der Hamburger.

Auch für Kim Peter Erichsen, der beim Internet-Auktionshaus Auctionata als Experte für Benzinfeuerzeuge Interessierte berät, sind die kleinen Feuerspender eine große Leidenschaft: „Ich bin zum Sammeln gekommen, weil ich Raucher war und Dunhill-Feuerzeuge nutzte.“

Die ersten Feuerzeuge stammen aus dem 19. Jahrhundert. Damals baute der deutsche Chemiker Johann Wolfgang Döbereiner ein auf Wasserstoff basierendes Tischfeuerzeug, das jedoch so manche Explosion auslöste. Bald erhielt Döbereiners Innovation den Beinamen „Höllenmaschine“.

Moderne Feuerzeuge mit Benzin und Zündsteinen kamen in den Jahren ab 1920 auf. Einer der Vorreiter war der britische Tabakhändler Alfred Dunhill, der von zwei Ingenieuren das Patent zur Herstellung von Feuerzeugen erwarb. Das erste mit nur einer Hand zu bedienende Modell „Unique“ in Silber oder Gold und mit Einsätzen aus Krokodil- oder Straußenleder wurde schnell ein großer Erfolg. Seit 1970 werden vor allem Gasfeuerzeuge genutzt. Es heißt, dass der französische Hersteller S.T. Dupont das erste Modell auf der Weltausstellung 1947 in Paris vorgestellt habe.

Bei Sammlern stehen vor allem traditionelle Luxusmarken im Fokus - neben Dunhill und S.T. Dupont sind das unter anderem Cartier, Hermès, Boucheron und Van Cleef & Arpels. Besonders interessant sind Anfertigungen aus Gold oder Sterlingsilber, mit integrierten Uhren, mit Edelsteinen besetzt, mit Emaille-Dekoration oder japanischer Namiki-Lackierung verziert.

Experte Erichsen erklärt: „Als Sammelobjekt sind Benzinfeuerzeuge interessant. Da gibt es viele Einzelstücke, die aus verschiedenen Edelmetallen mit unterschiedlichen Mustern gefertigt wurden und daher teilweise einen hohen Anlagewert haben.“ Gasfeuerzeuge seien dagegen in erster Linie Gebrauchsgüter. „Die Grundmechanik der Feuerzeuge ist seit Jahren die gleiche. Für Sammler spielen diese daher keine Rolle.“

Je seltener ein Feuerzeug, desto eher eignet es sich als Sammelobjekt und Geldanlage. Unter Experten sind vor allem Feuerzeuge aus den Jahren 1920 bis 1970 gefragt, mit Schwerpunkt bis 1940. „Ein Beispiel ist die Serie Dunhill Aquarium - da ist jedes Teil ein Einzelkunstwerk“, sagt Erichsen. Daneben seien Dunhill-Uhrenfeuerzeuge aus 18-karätigem Gold, Cartier-Modelle aus den 1930er-Jahren oder Dunhill Namiki-Feuerzeuge von 1935

Hulton Archive/Getty Images

Richard Dunhill, 1973: Der Enkel des Firmengründers steckt sich eine Pfeife an – mit einem Feuerzeug aus eigener Fertigung.

Massimo Listri/Corbis

Goldene Feuerzeuge von Cartier: Nach Dunhill zählt der französische Konzern unter Sammlern zu den begehrtesten Luxusherstellern.

Über den Wert meiner Sammlung rede ich nicht gerne. Die besten Stücke kosten aber in etwa so viel wie ein teurer Mittelklassewagen.

Volker Putz
Gründer und Aufsichtsratschef der Unternehmensberatung Putz & Partner

Der Schlüssel für erfolgreiche Investitionen bleibt das eigene Wissen über den Markt. „Interessierte sollten einem Sammlerklub beitreten, um sich dort mit Experten austauschen zu können“, rät Putz. In Großbritannien gibt es den Lighterclub, in den USA den OTLS Cigarette Lighter Collectors Club. Auch Sammlertreffen finden immer wieder statt, etwa am 2. Mai in Krefeld. Daneben gibt es zahlreiche Bücher. Unter Sammlern gilt „Lighters Accendini” von Stefano Bisconcini als eine Art Bibel.

Da mitunter auch Fälschungen auf den Markt kommen, sollten unerfahrene Sammler ebenfalls Verkaufskataloge zur Information nutzen. „Manche Sonderanfertigungen sind dort aber nicht zu finden“, sagt Putz. Seine Feuerzeuge stellt er daher auch der interessierten Öffentlichkeit vor. „Seit 2004 habe ich etwa 4 000 Objekte in meinem Privatmuseum in Winterhude ausgestellt. Nach Anmeldung zeige ich kleineren Gruppen meine Sammlung gerne“, betont er. Über den Wert seiner Sammlung mag er nicht reden. „Die besten Stücke kosten aber in etwa so viel wie ein teurer Mittelklassewagen.“ Ganz schön viel für einen überzeugten Nichtraucher.